



## Zur Geologie des Grundgebirges im Raum Retz

**Das älteste Gebirge Österreichs.** Die geologische Geschichte der Felsen, die auf den Hügeln um die Stadt Retz aus dem Boden ragen, beginnt im frühen Erdaltertum (Kambrium).

Damals vor mehr als 560 Millionen Jahren (es gab zu jener Zeit weder Fische, noch Reptilien, noch Landpflanzen) drangen aus der Tiefe der Erde, durch enormen Druck aufwärtsgepresst, feurigflüssige Gesteinsmassen (Magma) gegen die auf der Erdoberfläche ungestört liegenden Gneise und Sedimentgesteine empor. Die Folgen dieses Vorganges waren, dass die Gneise durch die Hitze des Magmas zum Teil eingeschmolzen wurden. Die Sedimentgesteine wurden durch den Kontakt mit den glühenden Massen zu kristallinen Schiefen (Glimmer- und Quarzschiefer) umgewandelt. Das feurigflüssige Magma erstarrte durch die Wärmeabgabe an die Umgebung zu Granit; es wurde daraus der Granitstock des Thaya-Batholithen. Dieser Plutonit (Erstarrungsgestein) erreichte nicht die Erdoberfläche. Aus den durch den Batholithen emporgehobenen Gesteinsschichten entstand die "Moravische Kuppel", darunter lag der erstarrte Batholith-Granit.

Im Zeitalter der "Variszischen Gebirgsbildung", vor ca. 360 Millionen Jahren (Karbon), vollzog sich der nächste Akt in diesem geologischen Schauspiel. Infolge gewaltiger Bewegungen in der Erdkruste stiegen im Westen der "Moravischen Kuppel" Gneise der moldanubischen Scholle in Form sog. "Decken" empor, schoben sich an dem sich entgegstellenden Schenkel des Gewölbes ostwärts immer höher und schließlich am Gegenschenkel wieder abwärts, sodass schließlich die "Moravische Kuppel" unter der moldanubischen Decke zur Gänze verschwand. Durch den ungeheuren Druck und die

dadurch entstandene Hitze wurden Tonsedimente zu Phyllit (Urtonschiefer) umgewandelt. Durch den Deckenschub der moldanubischen Gneise wurden die ursprünglich waagrechten Schichten der moravischen Zone von West nach Ost gegen den starren Thaya-Batholithen gepresst und in immer steilere Falten gelegt. Diese Falten wurden schließlich unterhalb der moldanubischen Schubdecke um den Batholithen umgelegt.

Dieses Gebirge erreichte die Höhe des Himalaya. Das ist lange her. Im Laufe von vielen Millionen Jahren wurde die Böhmisches Masse Opfer der Errusion. Zuerst wurden die Gneise des Moldanubikums, dann die Gesteine der moravischen Zone und schließlich auch der Batholith immer tiefer entfernt, so als ob man die Kuppel durch einen waagrechten Schnitt geöffnet hätte. Es blieb die reizvolle Landschaft eines Mittelgebirges.

Die Gesteine dieses Grundgebirges treten im Raum Retz in sanften Kuppen zutage und erreichen Höhen bis zu 500 Meter. Am äußersten Ostrand - von den Geologen **Thaya-Batholith** bezeichnet - treten hauptsächlich **Granite** auf, an denen sich gegen Westen in bunter Folge Schiefergesteine (Paragneis, Bittescher Gneis, Glimmerschiefer, Amphibolite, Phyllite und Marmor) anschließen, die in ihrer Gesamtheit die "Moravische Zone" bilden. Dieser kristalline Sockel bricht östlich der Stadt Retz ab und taucht in die Tertiärablagerungen des Weinviertels ein. Kleinfächig tritt das Grundgebirge südlich von Retz jedoch immer wieder an die Oberfläche (zB am Steinparz und Femenberg bei Obernallb, am Hochsteinerberg und Hüttenberg bei Pillersdorf, am Wartberg und Altenberg bei Zellerndorf).

**Die Riede Grillenberg am Mittelberg.** Direkt in der Zone des Batholithen, an der äußersten Grenze des Weinviertels zum Waldviertel, befindet sich der Mittelberg und an dessen Westabhang die zur Gemeinde Obernallb gehörende Riede Grillenberg. In dieser Riede wechseln kleinräumig mehrere "Urgesteinsböden". Auf einen klassischen Granit-Ranker mit geringer Braunerdeauflage folgen steinige Felsbraunerdeschichten, schließlich ein grobsandiges, kalkfreies Granitkolluvium ("Der verwitterte Mittelberg").

Diese kargen Verwitterungsböden sind äußerst interessante Weingartenböden. Das geringe Wachstumspotential reguliert auf natürliche Weise die Erträge. Der Traubenansatz ist gering, Trauben und Beeren bleiben klein. Die steinigen Böden bringen rassige, sehr elegante Weine mit einer intensiven Mineralik.

### H&R Fidesser

Vinzenziplatz 4  
2070 Retz  
Weinviertel, Österreich  
Telefon +43 676 5169953  
wein@fidesser-retz.at  
www.fidesser-retz.at

